

OTTO ERLACH:

DIE VOGELWELT DES HUMMELHOFWALDES

Mit einer Planskizze

Einleitung

Der Hummelhofwald ist ein Rest jenes prächtigen Bauernlandes, das sich bis 1938 westlich von Linz erstreckte. Die Blumau war ja damals praktisch das Ende der Stadt. Von dem schmalen Schlauch der Wiener Reichsstraße abgesehen, breitete sich gegen S und W weites, gutes Bauernland, das weiter südwestlich in die Welser Heide mit ihren mageren Böden auslief. Die mächtig aufstrebende Stadt Linz hat dieses Bauernland durch ihren Ausdehnungsdrang vernichtet, wie sie die reiche Aulandschaft vernichtete, auf der sich heute die Industriekomplexe der VÖEST und der Stickstoffwerke befinden. Während von der vernichteten Aulandschaft selbst die Flur- und Ortsnamen verschwunden sind, künden im Westen noch die Namen der dort entstandenen Stadtteile von der ehemaligen Bauernherrlichkeit. Bindermichl, Spallerhof, Keferfeld, Lerchenfeld sind an die Vergangenheit anknüpfende alte Hof- und Flurnamen. Auch viele Straßen dieser neuen Stadtteile zeichnen sich durch solche sinnvolle Namen aus.

Unser Hummelhofwald, von den Städteplanern 1938 vom Bebauungsplan der Stadt Linz ausgespart, liegt heute inmitten bebauten Gebietes. Das Wäldchen, vor 1938 von der Stadt Linz aus nur durch einen Spaziergang über Wiesen und Felder in einem halb- bis einstündigen Marsch zu erreichen, ist ein typischer Schacher, ein Bauernwald, gedacht und gezogen zur Nutzung für eine Bauernwirtschaft. Die angrenzenden neuen Stadtteile zeichnen sich durch große Grünflächen, Alleen und Gärten aus, wodurch der Hummelhofwald als Wäldchen inmitten einer Gartenlandschaft beträchtlichen Ausmaßes gelten kann. Auch Reste alter Bauernobstgärten sind noch vorhanden, die mit ihren mächtigen Birnbäumen (Mostobst) wesentlich mit das Bild dieser Landschaft bestimmen.

Für unsere Betrachtung ist ferner der Umstand von Wichtigkeit, daß sich noch weitere große nicht bebauten Flächen in der

Nähe befinden. Dies sind: der Wasserschutzwald gegen Süden, der durch das Siedlungsgebiet Spallerhof mit seinen fast durchweg nur einstöckigen Häusern von unserem Untersuchungsgebiet getrennt wird; und im Westen noch landwirtschaftlich genutztes Gebiet, das zum Teil sogar in den Stadtteil Bindermichl hineinragt. Der Stadtteil Bindermichl weist fast durchweg zweistöckige Häuser auf.

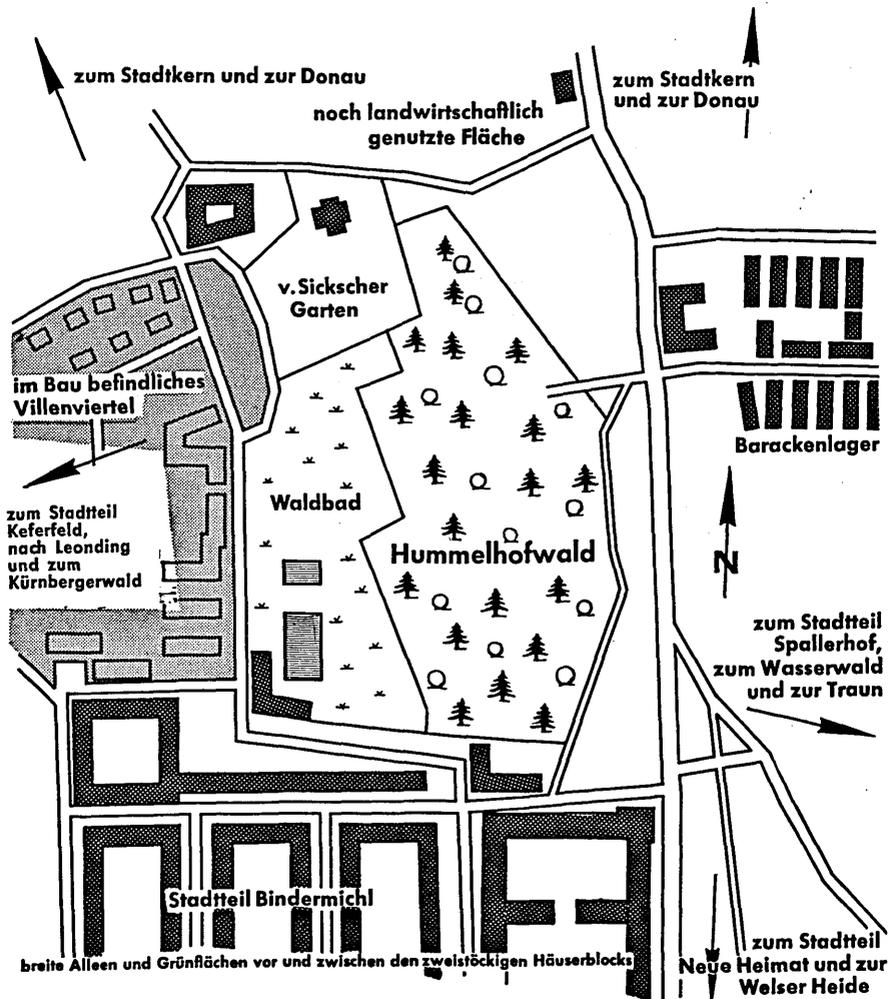
Der Hummelhofwald ist 7,8 Hektar groß und vorwiegend mit Fichten bewachsen. Eichen- und Birkenbestände sind eingesprengt. Zwei große Wiesen liegen inmitten des Wäldchens. Das städtische Gartenamt unterpflanzt seit einiger Zeit die Fichten mit autochthonen Laubhölzern, so daß in Zukunft der magere und stark verschmutzte Fichtenwald durch einen in vieler Hinsicht begrüßenswerten Laubwald abgelöst wird, wie dies SEIFERT (1960) fordert. Es muß der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die Verantwortlichen in der Linzer Gemeindestube sich dieses Wäldchen angelegen sein lassen und daß sich das Gartenamt energisch gegen die Tendenz der schleichenden Verkleinerung der Fläche stemmt. Seit 1945 ist leider eine nicht unbeträchtliche Verkleinerung der Waldfläche festzustellen. Zuletzt fielen 1960 rund 6000 Quadratmeter dem Ausbau des Linzer Straßennetzes zum Opfer. Unter diesen Umständen ist die Einbeziehung und Aufforstung der wenigen noch unbebauten Nachbargrundstücke in den Hummelhofwald ein dringendes Gebot der Stunde, wenn man den Hummelhofwald als solchen überhaupt erhalten will. Wird dieser Weg nicht beschritten, wird der Hummelhofwald entweder überhaupt verschwinden oder ein so erbärmlicher Rest bleiben, daß er dann in keiner Weise mehr Interesse verdient: weder als Erholungsort für den Menschen noch als Refugium für die Tierwelt.

Man durfte von vornherein gespannt sein, wie die Ornis dieser Kleinlandschaft beschaffen sein wird, die vom ruhelosen, lärmenden Großstadtverkehr umbrandet und vom Menschen stets stark beunruhigt wird. Meine Beobachtungen laufen von 1956 bis 1960 mit besonders intensiven Begehungen zur Brutzeit, also von März bis Juni, da besonders die Brutpopulation interessierte.

Ich habe die angenehme Pflicht, Frau Dr. Gertrud Mayer und Herrn Dr. Gerald Mayer, beide Linz, für Beratung und Durchsicht des Manuskriptes sowie Beschaffung von Unterlagen herzlich zu danken.

1961. 31. 9. 1961

Situationsplan Hummelhofwald 1959/60



Die Vogelarten

Während der Beobachtungszeit von 1956 bis 1960 konnte ich im Hummelhofwald folgende Vogelarten feststellen. In der Liste sind die brütenden Arten und jene mit Brutverdacht durch * hervorgehoben.

- * Fasan, *Phasianus colchicus*: Im von Sickschen Garten brütend.
- * Ringeltaube, *Columba palumbus*: 1960 erster Brutversuch. Später wurde das Nest verlassen, vermutlich von Hähern geplündert.
- * Turteltaube, *Streptopelia turtur*: Versucht jedes Jahr zu brüten, ohne jemals Erfolg zu haben. Auch hier muß der Häher verdächtigt werden.
- * Türkentaube, *Streptopelia decaocto*: Regelmäßiger Brutvogel.
Mauersegler, *Micropus apus*: Jagt im Sommer über dem Gebiet.
Wiedehopf, *Upupa epops*: Seltener Durchzügler.
- * Buntspecht, *Dendrocopos major*: Häufig. Trommelt jedes Frühjahr, eine Brut wurde jedoch noch nicht sicher festgestellt.
- * Grünspecht, *Picus viridis*: Häufiger Gast, Jungvögel wurden beobachtet. Brütet in den alten Mostobstbäumen am Rande des Gebietes.
Rauchschwalbe, *Hirundo rustica*: Überfliegt im Sommer auf Nahrungssuche hin und wieder unser Gebiet.
Pirol, *Oriolus oriolus*: Der Pfingstvogel kann nur als sehr seltener Gast bezeichnet werden.
Rabenkrähe, *Corvus corone corone*: Von Anfang November bis Mai, besonders aber im Jänner wird das Gebiet von dieser Krähe überflogen und zuweilen, aber selten, besucht. Nesträuberei konnte nicht festgestellt werden.
Dohle, *Coloeus monedula*: Wie die Rabenkrähe Wintergast, jedoch seltener. Es konnte nur ein Überfliegen, nie ein Besuch des Gebietes festgestellt werden.
Eichelhäher, *Garrulus glandarius*: Regelmäßiger Gast. Trupps bis zu zehn Stück durchsuchen das Wäldchen sorgfältig.
Elster, *Pica pica*: Seltener Gast.
- * Kohlmeise, *Parus major*: Brütender Jahresvogel. Die Kohlmeise ist die häufigste Meisenart.
- * Blaumeise, *Parus caeruleus*: Seltener Brutvogel.
Tannenmeise, *Parus ater*: Seltener Wintergast.
- * Sumpfmehse, *Parus palustris*: Seltener Brutvogel. Durchzieht aber auch in Trupps, vergesellschaftet mit Spechten und anderen Meisen, den Wald.

- * Kleiber, *Sitta europaea*: Brütender Jahresvogel.
- * Gartenbaumläufer, *Certhia brachydactyla*: Kommt in den an den Hummelhofwald direkt angrenzenden alten Mostobstgärten der ehemaligen Bauernanwesen noch vor und besucht von dort den Waldrand. (Der Schutz dieser mächtigen und schönen Bäume sei besonders empfohlen!)
- * Zaunkönig, *Troglodytes troglodytes*: Regelmäßiger Brutvogel am Waldrand.
Gartenrotschwanz, *Phoenicurus phoenicurus*: Besucht, von den umliegenden Gärten kommend, ab und zu unser Gebiet.
- * Rotkehlchen, *Erithacus rubecula*: Sicherer Brutvogel.
- * Amsel, *Turdus merula*: Häufigster Brutvogel, der das Bild auffallend beherrscht.
- * Gelbspötter, *Hippolais icterina*: Wohl Brutvogel, obwohl keine Gelege gefunden wurden.
- * Mönchsgrasmücke, *Sylvia atricapilla*: Alle drei angeführten Grasmückenarten sind zur Brutzeit regelmäßig anzutreffen.
- * Dorngrasmücke, *Sylvia communis*.
- * Zaungrasmücke, *Sylvia curruca*.
- * Zilpzalp, *Phylloscopus collybita*: Regelmäßig in der Brutzeit feststellbar.
- * Fitis, *Phylloscopus trochilus*: Wie Zilpzalp.
Wintergoldhähnchen, *Regulus regulus*: Wintergast. Im Winter durchstreift es munter in Trupps zu sechs bis zehn Stück den Wald.
- * Sommergoldhähnchen, *Regulus ignicapillus*: Da es in der ganzen Brutzeit in mehreren Exemplaren vorhanden ist, muß mit Bruten gerechnet werden.
- * Grauschnäpper, *Muscicapa striata*: Die Art ist brutverdächtig. Ein Totfund wurde dem OÖ. Landesmuseum eingeliefert.
- * Neuntöter, *Lanius collurio*: Am Waldesrand oft zu beobachten, brutverdächtig.
- * Star, *Sturnus vulgaris*: Ein dominierender Brutvogel des Gebietes. Er bezieht die von einem Verein angebrachten, aber leider nur bedingt geeigneten und nicht gewarteten Brutkästen.
Haussperling (Spatz), *Passer domesticus*: Ist das ganze Jahr, jedoch nur an den Waldrändern, zu beobachten. Strikte meidet er das Waldinnere.
- * Feldsperling, *Passer montanus*: Jahresvogel. Er brütet gerne in den angebrachten Nistkästen, aber auch in Baumhöhlen.

- * Buchfink, *Fringilla coelebs*: Neben der Amsel mit Abstand der häufigste Brutvogel des Gebietes.
Bergfink, *Fringilla montifringilla*: Nicht häufiger Wintergast, der die Futterhäuschen gerne besucht.
- * Grünfink, *Chloris chloris*: Sicherer Brutvogel.
Stieglitz, *Carduelis carduelis*: Seltener Durchzügler in den Wintermonaten, vorwiegend am Waldrand.
- * Girlitz, *Serinus canaria*: In den letzten Jahren ist eine auffallende Vermehrung festzustellen. Am Waldrand — auch er meidet das Waldinnere — sitzen die singenden Männchen oft in Sichtweite.
Gimpel, *Pyrrhula pyrrhula*: In stark wechselnder Zahl besucht er jährlich in den Wintermonaten unser Gebiet.
- * Goldammer, *Emberiza citrinella*: Sicherer Brutvogel.

Um ein Bild über die Häufigkeit der einzelnen Vogelarten zu bekommen, wurden in den Jahren 1959 und 1960 die balzenden bzw. singenden Vogel Männchen wiederholt gezählt und folgende Durchschnittszahlen ermittelt, die bei der Amsel des Hinweises bedürfen, daß erfahrungsgemäß auch nicht im Hummelhofwald brütende Amseln die Wiesen des Wäldchens besuchen.

Art	mittlere Anzahl	Dichte pro Hektar
Star	6	0,76
Haussperling	3	0,38
Feldsperling	6	0,76
Grünfink	3	0,38
Buchfink	10	1,28
Girlitz	5	0,64
Goldammer	2	0,26
Kleiber	2	0,26
Kohlmeise	3	0,38
Blaumeise	1	0,13
Weidenmeise	1	0,13
Zilpzalp	2	0,26
Fitis	2	0,26
Gelbspötter	2	0,26
Zaungrasmücke	1	0,13
Dorngrasmücke	1	0,13
Mönchsgrasmücke	2	0,26

Rotkehlchen	2	0,26
Zaunkönig	1	0,13
Amsel	16	2,05
Gartenrotschwanz	1	0,13
Buntspecht	1	0,13
Ringeltaube	1	0,13
Turteltaube	1	0,13
Türkentaube	3	0,38

Summe	75	9,6
-------	----	-----

Die Brutpaardichte von 9,6 Paaren pro Hektar erscheint für einen städtischen Park als recht gering. Man muß sich aber vor Augen halten, daß es sich beim Hummelhofwald um einen Schacher, also ein Fichten-Feldgehölz handelt, das derzeit durch Einbringen verschiedener Laubgehölze umgewandelt wird. Unter diesem Gesichtspunkt ist die festgestellte Siedlungsdichte doch beachtenswert. Die Vogelschutzmaßnahmen fallen durch das Fehlen jedweder Pflege der angebrachten Nistkästen kaum ins Gewicht.

Vergleich des Brutvogelbestandes mit anderen Flächen in Linz

Die vorliegende Arbeit über den Hummelhofwald bietet mit den Arbeiten von MAYER (1959) und HÖNINGER (1959) bereits einen Überblick über die im Gemeindegebiet der Stadt Linz vorkommenden und brütenden Vogelarten, soweit es sich um Flächen handelt, die durch das bebaute Gebiet von der Umwelt noch nicht restlos isoliert sind. Die von Mayer besprochenen Gärten liegen am Westrand der Stadt, nämlich am R ö m e r b e r g, und haben direkten Anschluß an die bewaldeten Gebiete des steilen rechtsseitigen Donauufers, die über eine besonders reiche Ornis verfügen.

Das von Höninger besprochene Gebiet, der U r n e n h a i n i n U r f a h r, ist gelände- und lagemäßig gesehen noch ein Teil des Mühlviertels mit direkter Verbindung zu den Bergen des Mühlviertels.

Der Hummelhofwald besitzt, obwohl er am meisten von den bisher beschriebenen Gebieten „umbaut“ ist, durch die großen Grünflächen vor den Häusern grüne Schleusen in das umliegende Bauern-

land — der nächste noch bewirtschaftete Bauernhof in „Öd“ liegt vom Hummelhofwald in der Luftlinie gemessen etwa 300 Meter entfernt —, so daß von dort steter Zuzug von Vögeln möglich ist, ohne daß diese „totes Land“ (Stadtgebiet ohne Grünflächen) überqueren müssen. Es wird daher notwendig sein, zur Vervollkommnung der Studien über die Linzer Ornithologie völlig isolierte Flächen, etwa den Hessenplatz oder den Volksgarten, zu bearbeiten, andererseits aber auch Flächen, die gänzlich im unverbauten Gelände liegen. Nur so kann das Maß der Degradation der Vogelgesellschaft richtig beurteilt werden.

Die vorliegende Arbeit über den Hummelhofwald weist 44 Vogelarten aus, davon 29 Brutvogelarten (bzw. Brutverdächtige) und 15 Gäste. (Brutvögel sind in der Artenliste mit einem Sternchen versehen.) MAYER (1959) nennt 32 Arten, davon 18 Brutvogelarten und 14 Arten als Gäste. Von den von Mayer angeführten Brutvögeln konnte ich im Hummelhofwald nicht nachweisen:

- | | |
|-------------------|----------------|
| 1. Hausrotschwanz | 3. Zwergspecht |
| 2. Singdrossel | 4. Kernbeißer |

HÖNINGER (1959) stellt insgesamt 51 Vogelarten fest. Davon sind 31 Arten Brutvögel und 20 Arten als Gäste anzusprechen. Von den von Höninger angeführten Brutvögeln konnte ich im Hummelhofwald nicht nachweisen:

- | | |
|----------------|--------------------|
| 1. Waldkauz | 4. Heckenbraunelle |
| 2. Haubenmeise | 5. Bachstelze |
| 3. Singdrossel | |

Umgekehrt kommen folgende Brutvogelarten im Hummelhofwald, nicht jedoch in dem Römerberggarten (MAYER) vor:

- | | |
|-----------------------|-----------------|
| 1. Star | 8. Zilpzalp |
| 2. Feldsperling | 9. Fitis |
| 3. Goldammer | 10. Buntspecht |
| 4. Gartenbaumläufer | 11. Grünspecht |
| 5. Neuntöter | 12. Ringeltaube |
| 6. Grauschnäpper | 13. Türkentaube |
| 7. Sommergoldhähnchen | 14. Fasan |

Im Hummelhofwald, nicht jedoch im Urnenhain (HÖNINGER) kommen vor:

- | | |
|-----------------------------|----------------|
| 1. Feldsperling (Brutvogel) | 4. Fitis |
| 2. Sumpfmeise | 5. Turteltaube |
| 3. Neuntöter | 6. Türkentaube |

Es mag sein, daß diese Unterschiede ihre Ursachen in der unterschiedlichen Struktur und Entwicklung der Umgebung haben. Es bedarf jedoch — wie bereits angeführt — der Untersuchung weiterer Probeflächen, um hier Aussagen machen zu können.

Schrifttum:

- Höniger W.: Die Vogelwelt des Linzer Urnenhaines. Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz 1959.
- Mayer G.: Die Vogelwelt zweier Linzer Gärten 1900 und 1958. Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz 1959.
- Seifert A.: Die Linzer Landschaft und ihre Erhaltung. Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz 1960.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz \(Linz\)](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Erlach Otto

Artikel/Article: [Die Vogelwelt des Hummelhofwaldes 379-387](#)